

Erster Fastensonntag Jk C 17.02.2013

Lesung aus dem Buch Deuteronomium 26,4-10

In jenen Tagen sprach Mose zum Volk:

Wenn du die ersten Erträge von den Früchten des Landes darbringst, dann soll der Priester den Korb aus deiner Hand entgegennehmen und ihn vor den Altar des Herrn, deines Gottes, stellen.

Du aber sollst vor dem Herrn, deinem Gott, folgendes Bekenntnis ablegen: Mein Vater war ein heimatloser Aramäer. Er zog nach Ägypten, lebte dort als Fremder mit wenigen Leuten und wurde dort zu einem großen, mächtigen und zahlreichen Volk.

Die Ägypter behandelten uns schlecht, machten uns rechtlos und legten uns harte Fronarbeit auf.

Wir schrien zum Herrn, dem Gott unserer Väter, und der Herr hörte unser Schreien und sah unsere Rechtlosigkeit, unsere Arbeitslast und unsere Bedrängnis.

Der Herr führte uns mit starker Hand und hoch erhobenem Arm, unter großem Schrecken, unter Zeichen und Wundern aus Ägypten, er brachte uns an diese Stätte und gab uns dieses Land, ein Land, in dem Milch und Honig fließen.

Und siehe, nun bringe ich hier die ersten Erträge von den Früchten des Landes, das du mir gegeben hast, Herr. Wenn du den Korb vor den Herrn, deinen Gott, gestellt hast, sollst du dich vor dem Herrn, deinem Gott, niederwerfen.

Antwortpsalm – Psalm 91, 1-2.10-15

Wer im Schutz des Höchsten wohnt
und ruht im Schatten des Allmächtigen,
der sagt zum Herrn: Du bist für mich Zuflucht und Burg,
mein Gott, dem ich vertraue.

Dir begegnet kein Unheil,
kein Unglück naht deinem Zelt.
Denn er befiehlt seinen Engeln,
dich zu behüten auf all deinen Wegen.

Sie tragen dich auf ihren Händen,
damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt;
du schreitest über Löwen und Nattern,
trittst auf Löwen und Drachen.

Weil er an mir hängt, will ich ihn retten; ich will ihn schützen,
denn er kennt meinen Namen.

Wenn er mich anruft, dann will ich ihn erhören. /

Ich bin bei ihm in der Not,
befreie ihn und bringe ihn zu Ehren.

Liebe Brüder und Schwestern!

Von Versuchungen ist im Evangelium die Rede. Wir wissen wohl alle, was es heißt, versucht zu werden. Wir wissen auch, wie schwer es sein kann, einer Versuchung zu widerstehen. Zu sehr lockt uns die Aussicht auf Lust und Behaglichkeit, zu sehr lockt uns die Aussicht auf Besitz und Reichtum, auf Macht und Ansehen.

Irgendwelchen Versuchungen ist früher oder später wohl jeder Mensch ausgesetzt; und wie wir im Evangelium gehört haben, war nicht einmal Jesus davon ausgenommen. Auch an Jesus, den Gottessohn, hat sich der Versucher herangemacht. Der Teufel maß sich an, selbst den Gottessohn zu versuchen und ihn zu Fall zu bringen. Auch der Glaube und das Gottesvertrauen Jesus werden auf eine Bewährungsprobe gestellt.

Welcher Art sind nun die Versuchungen, denen Jesus ausgesetzt wird. Bei der *ersten* Versuchung geht es um die *Existenzangst*. Jesus gerät in Angst um die eigene Existenz. Nach 40 Tagen des Fastens spürt er den Hunger. Zugleich wird ihm bewusst, dass er ja Gott ist, dass er alles kann, was er will. Warum also nicht von dieser Macht auch *Gebrauch* machen? Warum nicht aus den herumliegenden Steinen etwas Brot machen, um wieder zu Kräften zu kommen?

Es ist also eine besonders fein ausgedachte Versuchung, mit der der Teufel an Jesus herantritt. Denn, den eigenen Hunger zu stillen, ist an sich ja nichts Verwerfliches, sondern kann sogar zur Pflicht werden. Gerade das wird hier vom Teufel ausgenutzt. Denn die Versuchung ist immer dann am gefährlichsten, wenn sie nicht sofort als solche erkannt wird, wenn sie unter dem Schein des Guten oder des Notwendigen daherkommt.

Jesus aber durchblickt die Absicht des Teufels und überwindet die Versuchung: „Der Mensch lebt nicht von Brot allein“, sagt er, und damit weist Jesus über das Brot als Nahrungsmittel hinaus; er macht deutlich, dass die Befriedigung von rein *materiellen* Bedürfnissen noch nicht das wahre Leben ausmacht. Und er erinnert zugleich an die wahre Quelle des Lebens, an Gottes Wort; das Wort Gottes ist es, das dem Menschen Richtung und Halt zu geben vermag. Und übrigens, trotz seiner Gottessohnschaft stellt sich Jesus, wie schon bei der Taufe im Jordan, ganz in die Reihe der Menschen. Er will nicht irgendeine Vorzugsstellung einnehmen. Er nutzt seine Göttlichkeit nicht zum persönlichen Vorteil. Trotz seiner göttlichen Herkunft ist Jesus entschlossen, die Bedingungen des *menschlichen* Daseins auszuhalten, die er bei seiner Menschwerdung angenommen hat.

Bei der *zweiten* Versuchung geht es noch einmal um Hunger, aber dieses Mal um den Hunger nach *Macht*, um die Gier, über die Welt zu herrschen. Was soll Jesus mit all den Herrlichkeiten tun, die er auf dem hohen Berg zu sehen bekommt? Soll er wirklich auf all diese Reichtümer verzichten und ein Leben in Armut führen? Soll er nicht lieber über diese Reiche herrschen, als den Weg des Gehorsams zu gehen?

Die Versuchung ist groß, denn die Möglichkeiten sind gegeben, um ausgenutzt zu werden und die Gaben, die Reichtümer sind ja da, um gebraucht zu werden. Jesus aber bleibt standhaft und geht auch bei dieser Versuchung als Sieger hervor: „Vor dem Herrn, deinem *Gott*, sollst du dich niederwerfen und ihm *allein* dienen“.

Bei der *dritten* und letzten Versuchung möchte der Teufel dem jungen Jesus einflüstern, seine überaus wichtige messianische Tätigkeit doch nicht allzu gewöhnlich, nicht allzu bescheiden einzuleiten, sondern mit einem gewaltigen Eröffnungsakt zu beginnen. Sich vom Tempel zu stürzen und dabei unten unversehrt anzukommen, das würde bei den Menschen Aufsehen erregen, und so hätte er sicher auch schon viele für sich und somit auch für Gott gewonnen. Der Teufel möchte also Jesus dazu bewegen, seine Sendung mit einer Sensation zu beginnen. Der Teufel weiß nämlich um die große Sensationslust der Menschen. Er will deshalb Jesus auf die Probe stellen; er will ausprobieren, ob Jesus einerseits sich als Mensch auch wirklich einlässt auf dieses Bedürfnis des Menschen, und andererseits ob Gott wirklich so fest zu ihm steht, dass er ihn bei diesem Absturz am Leben erhält. Jesus aber weist auch dieses Mal den Versucher zurück: „Du sollst den Herrn, deine *Gott*, nicht auf die Probe stellen“.

Jesus steht zu seinem Gott und Vater und er steht zu seiner Sendung. Die Rechnung des Versuchers geht nicht auf. Er wird jedes Mal von Jesus in die Schranken gewiesen und muss letztlich von ihm ablassen – allerdings nur für eine gewisse Zeit.

Denn diese Begegnung mit dem Bösen ist keine einmalige Begebenheit im Leben Jesu. Diese Versuchungen beschreiben vielmehr eine Lebenssituation, mit der Jesus auch später immer wieder konfrontiert sein wird. Der Widersacher wird ihm auf den Fersen bleiben.

Für uns aber ist es vorbildlich und tröstlich, dass Jesus seinem Verführer widerstehen konnte. Das macht uns Mut und gibt uns Hoffnung; denn auch wir sind zeitlebens zwischen Gott und das Böse gestellt. Jesus aber kann uns die Angst vor allen Versuchern nehmen. Versuchungen und Verlockungen wird es immer wieder geben, aber Jesus zeigt uns, dass sie nur so viel Macht haben, als wir ihnen zugestehen. Wenn wir uns auch in diesen Situationen Gott anvertrauen, dann brauchen wir nichts zu fürchten; dann gilt auch für uns, was Gott selbst im heutigen Antwortpsalm uns zusagt, oder wie wir es im schönen Lied singen: „Wer unterm Schutz des Höchsten steht, ...er weiß, dass Gottes Hand ihn hält. Denn dies hat Gott uns zugesagt: Ich will mich zeigen als sein Gott, ich bin ihm nah in jeder Not“. Amen.

P. Pius Agreiter OSB